

EIN HALLSTÄTTISCHER GÜRTELHAKEN IN MUSEUM NÜRNBERG

KONRAD SPINDLER

Universität Erlangen

Die kürzlich von Imma Kilian-Dirlmeier gegebene Gliederung bronze- und hallstattzeitlicher Gürtelhaken¹ kann um eine neue Variante bereichert werden, die sich im Besitz des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg befindet. Das Stück (**Abb. 1**) gehört im weitesten Sinne zur Gruppe der doppelkreuzförmigen Gürtelhaken,² nur dass es statt der üblichen zwei insgesamt drei Querarme aufweist.

Der Gürtelhaken³ wurde in der ehemaligen Sammlung Friedrich Panzer d. Ält. († 1854) verwahrt, die das GNM im Jahre 1866 allerdings ohne Unterlagen erwarb, da diese damals bereits verschollen waren. Das Stück trägt zwar die Aufschrift »Rheinpfalz«, doch betrifft dies offensichtlich nicht die Fundprovinz. Richtig ist vielmehr, dass Panzer seine Kollektion vornehmlich in der Rheinpfalz zusammenstellte, dabei aber auch auswärtige Funde erwarb. Der Haken ist also vorderhand fundortlos. Es soll im Folgenden versucht werden, sein ursprüngliches Herkunftsgebiet näher einzuengen.

Der Gürtelhaken mit den drei Armpaaren wurde aus einem etwa 2 mm starken Bronzeblech mittels kräftiger Meisselschläge herausgeschnitten. Vor allem in den Ecken sind die schrägen Trennflächen des Meisselansatzes gut zu erkennen. Das Lederende und die Enden der Querarme hat man dann etwas dünner ausgetrieben, um sie durch das Leder zu stecken oder um sie um Ober- und Unterkante des Riemens zu börteln. Das Hakenende wurde seitlich gestaucht, so dass es dicker ist als die übrigen Teile und damit der stärkeren Beanspruchung besser standhalten kann. Die Unterseite ist ziemlich rauh; die Oberseite des Hakens hat man glatt poliert und mit einem locker verteilten Kreisaugenmuster verziert. Die dreifache Ringpunze wurde jeweils von vorne eingeschlagen. Das Stück ist 15,4 cm lang und 7,2 cm breit (**Abb. 1**).

In Anlehnung an Francè Starè⁴ teilte I. Kilian-Dirlmeier⁵ die doppelkreuzförmigen Gürtelhaken in eine Variante Ljubljana, die gegossen ist, und eine Variante Slepšek, die aus Blech geschnitten ist. Der Haken im Nürnberger Museum wäre demnach am ehesten als entwickelte Sonderform der Variante Slepšek aufzufassen.

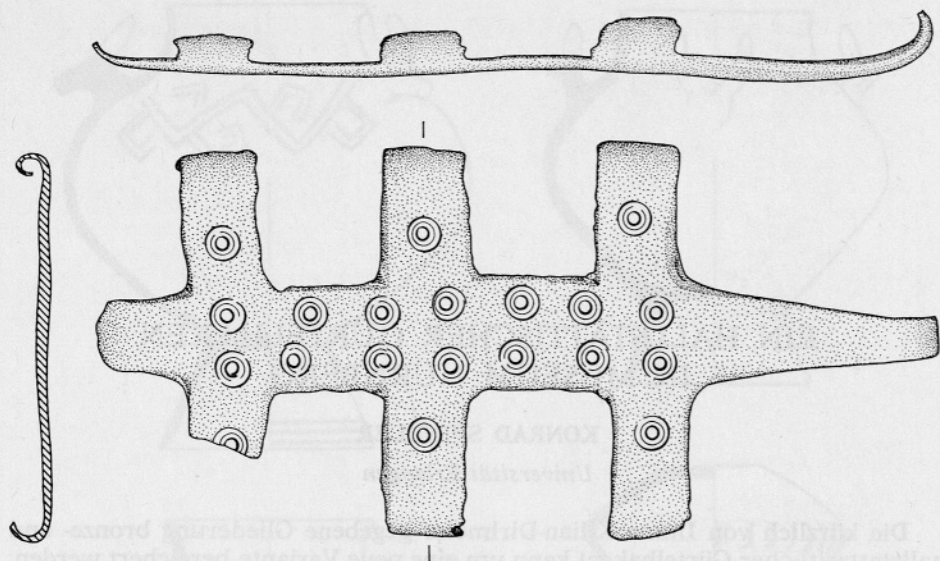


Abb. 1. Gürtelhaken im Museum Nürnberg. Bronze. Masstab 2 : 3. — *Sl. 1. Pasna spona v nürnberškem muzeju. Bron. Merilo 2 : 3*

Doppelkreuzförmige Gürtelhaken sind ausser in Hallstatt⁶ bislang nur in sechs Fundorten Unterkrains⁷ (Ostrožnik, Dobova, Ljubljana, Slepšek, Bršljin und Tržišče)⁸ zutage gekommen (**Abb. 2**).

Wie von F. Starč⁹ und I. Kilian-Dirlmeier¹⁰ ausführlich dargelegt begegnen sie dort regelhaft in Brandgräbern der jüngeren Urnenfelderkultur (Ha B). Sie bilden eine der typischen Formen der von Tone Knez näher umschriebenen »Unterkrainer Gruppe«.¹¹ In Fundzusammenhängen mit hallstattzeitlichen Inventaren liegen sie aus Slowenien nicht mehr vor. Den chronologischen Untersuchungen Stane Gabrovec' folgend¹² gehören sie zum Formenstand der Phasen Ljubljana I und II a. Da sich die Endphase der jüngeren Urnenfelderkultur (Ha B 3) Sloweniens mit dem Beginn der Belegung auf dem Gräberfeld von Hallstatt überschneidet,¹³ verwundert es nicht, dass sich doppelkreuzförmige Gürtelhaken auch auf der oberösterreichischen Nekropole finden. Eine Durchsicht des jeweiligen Bestattungsritus und der betreffenden Beigabeninventare¹⁴ zeigt, dass die Haken dieser Form nur in Brandgräbern zutage kommen und zumeist mit Gegenständen vergesellschaftet sind, die der älteren Belegungsphase (Ha C) des Gräberfeldes angehören. Es ist deshalb möglich, dass doppelkreuzförmige Gürtelhaken in Hallstatt noch getragen wurden, als sie in Unterkrain bereits ausser Mode gekommen waren. Darauf lassen auch die Kreis- augenverzierungen zweier Gürtelhaken¹⁵ von Hallstatt schliessen, die hallstattzeitlichen Dekorsystemen besser vergleichbar sind, als die meist nur sehr schlichten Muster der slowenischen Haken.

Den beiden kreis- augengeschmückten Hallstätter Haken steht nun die gleich- artig verzierte Gürtelschliesse aus dem Nürnberger Museum besonders nahe und man möchte daher das fundortlose Stück eher im Kulturmilieu Hallstatts

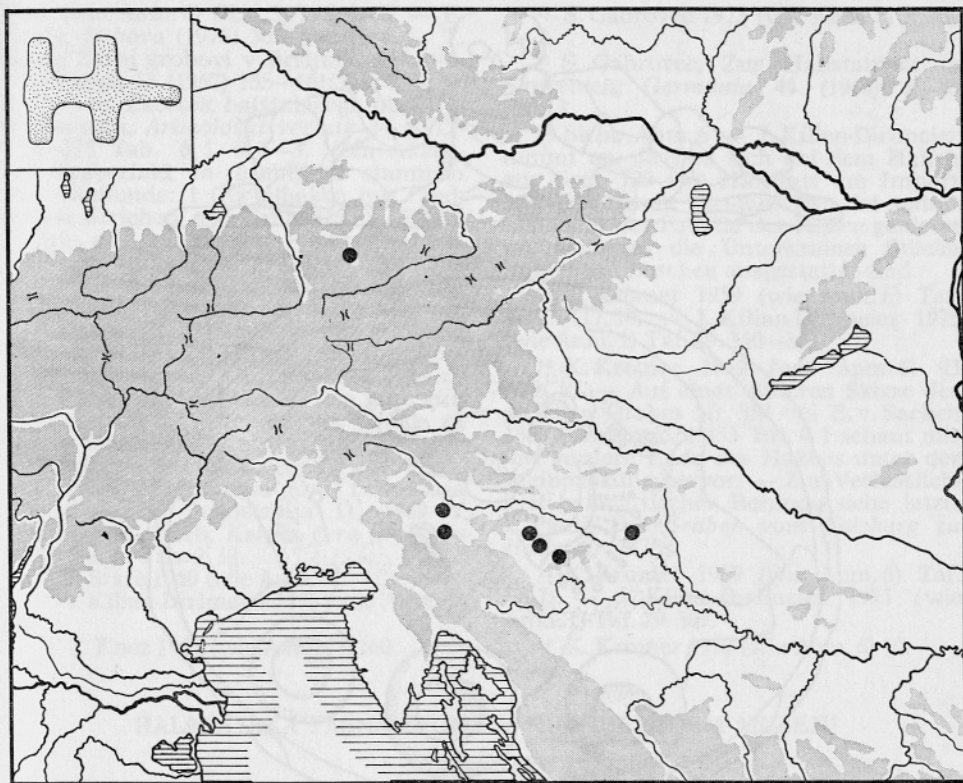


Abb. 2. Die Verbreitung doppelkreuzförmiger Gürtelhaken. — *Sl. 2. Razprostranje dvojnokrižnih pasnih spon*

wissen als in Unterkrain. Wenn sich heute im Fundbestand der Hallstätter Nekropole auch kein genaues Gegenstück zu dem mit drei Querarmen ausgestatteten Nürnberger Haken mehr befindet, so besteht doch der begründete Verdacht, dass sich ein solcher dort einmal befunden hat. Auf der Skizze des Grabes Nr. 354 von Hallstatt (Abb. 3) ist nämlich neben dem Schädel ein Gegenstand zu erkennen, der in allen Details einem Gürtelhaken mit drei Querarmen gleicht.¹⁶ Leider geben die alten Protokolle nur die allgemeine Bezeichnung »Kleiderschlöhse« und keine nähere Beschreibung. Im Inventar befinden sich jetzt nur winzige, vom Feuer stark zerstörte Blechreste,¹⁷ mit denen auf keinen Fall der auf der Grabskizze gezeigte dreiarmige Gegenstand gemeint sein kann. Dagegen fällt auf, dass sowohl dem Nürnberger wie auch dem nur in Abbildung überlieferten Hallstätter Haken, jeweils ein Teil des dem Lederende nahen Quersteges fehlt. Freilich scheint eine Identität ausgeschlossen, da das Grab 354 von Hallstatt erst im Jahre 1855 geborgen wurde,¹⁸ also zu einem Zeitpunkt, als der ehemalige Besitzer der Nürnberger Gürtelschliesse bereits ein Jahr tot war.

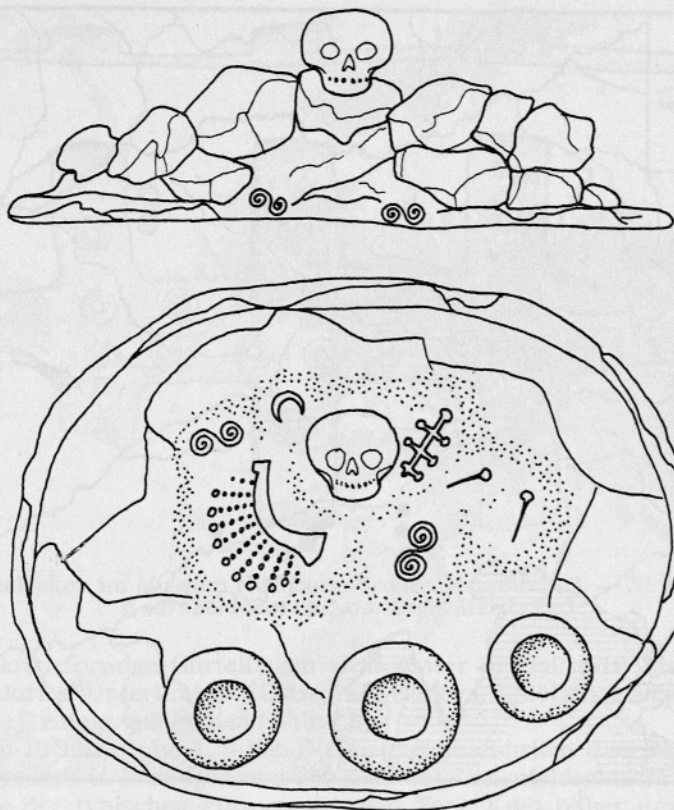


Abb. 3. Grab 354 von Hallstatt (nach K. Kromer 1959). — *Sl. 3. Grob 354 iz Hallstatta (po K. Kromerju 1959)*

¹ Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa, *Prähistorische Bronzefunde* XII, 2 (1975). In dieser Arbeit werden hallstattzeitliche Gürtelhaken nur insoweit behandelt, als sie urnenfelderzeitliche Vorläufer besitzen.

² I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1), 85—89.

³ Inv.-Nr. Va 577, Kat.-Nr. 6109. Für freundlich erteilte Publikationserlaubnis und Auskünfte bin ich Herrn Dr. W. Menghin sehr zu Dank verpflichtet.

⁴ F. Starè, Grob 108 iz Dobove, *Situla* 1 (1960) 99.

⁵ I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1), 85.

⁶ E. v. Sacken, *Das Grabfeld von Hallstatt* (1868) 51 f. Taf. 11. 8, 12. 4. — K. Kro-

mer, *Das Grabfeld von Hallstatt* (1959) 48, 58 f., 75, 93, 133, 141 f., 150, 212. Taf. 3. 31, 17. 1, 32. 18, 57. 7, 117. 10, 135. 7, 140. 11, 230. 37. — I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1) 86 f. Taf. 28. 353. 356. 357, 29. 358. 360—363. 369.

⁷ I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1) 85—87 Taf. 28. 346—352. 354—355, 29. 359. 364—365. — S. Gabrovec, *Najstarejša zgodovina Dolenjske* (1956) Abb. — J. Korosec u. F. Starè, Začasno poročilo o arheoloških izkopavanjih v Ljubljani, *Arheološka poročila* 3 (1950) 5—37 Sl. 4. 3. — F. Starè, Dekoracija pravokotnih pasnih spon na Kranjskem, *Arheološki vestnik* 3 (1952) 173—213 Ri. 1. — F. Starè, *Ilirske najdbe železne dobe v Ljubljani* (1954) 17, 29, 42, 44, 53, 55 f. Tab. 3. 7, 13. 5, 25. 7, 26. 7, 30. 5, 36. 4, 39. 2—3. — F. Starè

1960 (wie Anm. 4) Sl. 6.3, 7, 8.1—3. — F. Starè, *Dobova* (1975) 30 Tab. 18.4. — T. Knez, Žarni grobovi v Bršljinu, *Arheološki vestnik* 18 (1967) 155—161 T. 1.5. — S. Gabrovec, Začetek halštatskega obdobja v Sloveniji, *Arheološki vestnik* 24 (1973) 338—373 Tab. 6.1, 9.1—3. Vom Akademie-Gräberfeld in Ljubljana stammen drei Neufunde: 1 Gürtelhaken mit randlichen Strichen aus Grab 316, 1 Gürtelhaken mit randlicher Punktreihe aus Grab 319, 1 unverzierter Gürtelhaken aus Grab 323. Freundliche Mitteilung Ivan Puš, der die Publikation vorbereitet.

⁸ Das von I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1), 87 Taf. 29. 370 als Teil eines doppelkreuzförmigen Gürtelhakens gedeutete Blechfragment von Križna gora entfällt für diese Liste, da das Stück zu einem Gürtelhaken mit runder Scheibe zu ergänzen ist: M. Urleb, *La nécropole hallstattienne de Križna gora*, Inventaria Archaeologica, Jugoslavija 11, 1969 Y 102.4. — M. Urleb, *Križna gora pri Ložu* (1974) 48, 89 Tab. 2. 11.

⁹ F. Starè 1960 (wie Anm. 4).

¹⁰ I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1) 88.

¹¹ T. Knez 1967 (wie Anm. 7), 160.

¹² S. Gabrovec 1973 (wie Anm. 7) Razr. 1—2.

¹³ S. Gabrovec, Zur Hallstattzeit in Slowenien, *Germania* 44 (1966) 1—48 Tab. 3.

¹⁴ Siehe Anm. 6 — I. Kilian-Dirlmeier nimmt an, dass es sich bei dem Haken aus Grab 729 von Hallstatt um Import aus Unterkrain handelt. Dies ist natürlich nicht der Fall, da der Haken genietet ist, während die Unterkrainer Stücke immer mit Laschen ausgestattet sind.

¹⁵ K. Kromer 1959 (wie Anm. 6) Taf. 17.1, 117.10. — I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1) Taf. 29. 360—361.

¹⁶ K. Kromer 1959 (wie Anm. 6) 93 Abb. 67. — Auf einer anderen Skizze des gleichen Grabes Nr. 354 bei E. v. Sacken 1868 (wie Anm. 6) 153 Taf. 4. 1 schaut nur das vordere Ende des Hakens unter der Steinpackung hervor. — Zur Verlässlichkeit hallstättischer Befunde siehe jetzt: L. Pauli, *Die Gräber vom Salzberg zu Hallstatt* (1975).

¹⁷ K. Kromer 1959 (wie Anm. 6) Taf. 57.7. — I. Kilian-Dirlmeier 1975 (wie Anm. 1) Taf. 29. 369.

¹⁸ K. Kromer 1959 (wie Anm. 6) 10.

HALŠTATSKA PASNA SPONA V NÜRNBERŠKEM MUZEJU

Povzetek

Razdelitev bronastodobnih in halštatskodobnih pasnih spon, ki jo je pred kratkim objavila Imma Kilian-Dirlmeier, dopolnjuje avtor z novo različico spon, ki jo hrani Germanski narodni muzej v Nürnbergu. Tja je prišla leta 1866 v sklopu nekdanje zbirke Friedricha Panzerja st. (1854). Spona (**sl. 1**) spada v najširšem smislu v skupino dvojnokrožnih pasnih spon, le da ima namesto običajnih dveh kar tri prečke.

Pasna spona s tremi prečkami ni bila vlita, ampak izsekana iz bronaste pločvine, torej jo lahko imamo za razvito obliko variante Slepšek. Okrašena je s svobodno razporejenimi koncentričnimi krogi. Čeprav je na sponi napisano *Rheinpfalz*, je vendar treba najdišče iskati drugod. Avtor dokazuje, da je treba spono raje kot Dolenjski pripisati kulturnemu okolju Hallstatta. Pri tem se zlasti opira na okras koncentričnih krožcev, ki ga imata tudi dve pasni sponi iz Hallstatta. Četudi ni danes med najdbami z grobišča v Hallstattu nobene spona, ki bi docela ustrezala nürnberški, pa vendar na podlagi risbe groba št. 354 iz Hallstatta (**sl. 3**), utemeljeno domnevamo, da je tam taka spona nekoč bila.